



Szenische Präsentation: Wohnzimmer-Atmosphäre für Arbeiten von sieben Künstlern

ce-Fiction-Politthriller über Korruption und sexuelle Macht, wurde bei dem Filmfestival Fespaco in Burkina Faso ausgezeichnet. Aufsehen erregte Bekolo 2013 mit „Le Président“ (2013), einer Erzählung über einen greisen Präsidenten, der an seinem Amt klebt, obwohl er längst den Überblick verloren hat. Der Film lässt sich als beißende Satire auf den seit 1982 in Kamerun regierenden Paul Biya verstanden. Derzeit hält sich Bekolo mit einem Stipendium des Künstlerprogramms des DAAD in Berlin auf. Ab 10. Februar stellt er bei Savvy Contemporary in Wedding aus. Zudem schneidet er einen Film, den er in Südafrika gedreht hat. Er handelt unter anderem von Frauen, die sich alle in einen Mann im Todestrakt verlieben.

Mit App im Tunnel

Auf der Leinwand entwirft Bekolo auch Alternativen zur Wirklichkeit, Bilder einer möglichen Zukunft Afrikas. „Im Kino geht es um Träume“, sagt er. „Es kann uns helfen, über das, was wir uns wünschen, nachzudenken.“ Viele Experten zählen ihn zu den Afrofuturisten. Katharina Narbutović, Leiterin der DAAD-Künstlerprogramm, die gemeinsam mit Bonaventure Ndiokung von Savvy die Ausstellung kuratiert, sagt: „Das Besondere an Jean-Pierre Bekolos Filmen ist für mich die Entschiedenheit, mit der er die Vision einer eigenen, aus sich selbst heraus entwickelten anderen Vorstellung Afrikas jenseits äußerer Zuschreibungen verfolgt.“ Sie lobt den Wagemut, mit dem er politische Fragen stellt, seine ästhetischen Mittel – Bekolos Filme sind so rasant wie Musikvideos – und sein Interesse, die Möglichkeiten des unabhängigen Film jenseits kommerzieller Standards zu erweitern.

In der Ausstellung „Applied Fiction“, mit der er seinen Berliner Aufenthalt abschließt, will Bekolo die Konventionen des Kinos nicht nur mittels des Tunnels auseinandernehmen, sondern auch mit einer App. Der Eröffnungstermin ist perfekt gewählt: Savvy weilt damit seine neuen Räume in Wedding ein, einen Tag vor dem Beginn der Berlinale. Das passende Publikum für die Diskussionen, die Bekolo anregen will, ist also in der Stadt.

BEATE SCHEDER

10.-25.2.: Savvy Contemporary, Plantagenstr. 31, Di-So 14-20 Uhr

ERINNERUNGSVERLUST ■■■■■

Madeleine

Eine Ausstellung bei insitu macht eine weitverbreitete Krankheit erfahrbar: die Demenz

Im Schöneberger Projektraum insitu experimentiert ein Kuratoren-Kollektiv mit Ausstellungsformaten wie szenischen Präsentationen. Das bekommt den ambitionierten Themen-Ausstellungen bestens. Aktuell beleuchten in „Madeleine“ sieben Künstler den Orientierungsverlust einer demenzkranken Frau. Die intime Atmosphäre der beiden Räume vermittelt das Gefühl, in die private Welt einer Fremden einzutauchen und doch persönlich betroffen zu sein.

Der Besucher nimmt zunächst ein Knirschen wahr. Den bröckelnden Boden unter der Auslegware hat Franziska Furter präpariert. Alles zerbricht in Stücke. Die Hände im Videofilm von Geta Brătescu vollführen repetitive Bewegungen. Während Tully Arnot eine Zimmerpflanze erzittern lässt, lenkt Antonia Low die Aufmerksamkeit durch Vorhänge auf den verschleierte Raum. Chulayarnnon Siriphol steuert den Film „Ghost Orb / Round Object“ bei. Die Punkte, die über den Bildschirm flimmern, lösen eine Empfindung aus, wie sie Reto Pulver in seinem Roman „Gina“ in Worte fasst: „Es nebelt, die Beschriftungen, die an allen Dingen hängen, verlieren sich, lösen sich auf, es wird zu nichts um mich herum.“ Für Malerei ist in der stimmigen Inszenierung kein Platz, denn die Szenografie wird selbst zum Gemälde.

ANDREA HILGENSTOCK

Bis 5.3.: insitu, Kurfürstenstr. 21-22, Schöneberg, Do + Fr 16-19 Uhr, Sa 14-18 Uhr



KÜNSTLER MUSEEN HINTERGRÜNDE

Der Wegweiser durch die Szene



Jetzt im Handel oder versandkostenfrei unter zitty.de/shop, (030) 611 05 26 02

ZITTY